Notizen am Rand

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeichnung: W. Büchi

Familie Schweizer und die eidgenössische Bescherung

(mit der helvetischen Subventions-Tanne, einem zwar immergrünen Baum, dem aber nie jemals ein Licht aufgesteckt wird!)

Notizen am Rand

INVALIDEN-HILFE

Die Meldung ging bescheiden durch die Zeitungen. Wie viele Meldungen, die redaktionell mit ‹Füller› oder mit ‹Irgendwo innen verlochen› angeschrieben werden.

Das Zürcher Warenhaus Jelmoli öffnete an einem Montagvormittag seine Räume für die Invaliden. Nur für sie und notwendige Begleiter.

Parkplätze und besondere Zugänge wurden bereitgehalten.

Behinderte aller Kategorien konnten ohne Gschtungg und Moschtete sehen, tasten, wählen oder – kaufen.

Ich finde das eine schöne Weihnachtsgeste.

*

Es wäre noch mehr zu tun.

Ich würde gerne einen Tag der invaliden Architekten und Bauherren veranstalten.

Diese würden für einen Tag seh- und gehbehindert gemacht, mit provisorischen Beinamputationen.

Die 24-Stunden-Invaliden müßten Museen, Kunsthäuser, Steuerverwaltungen, Polizei- und Postgebäude, Schulhäuser (= Abstimmungslokale) und dergleichen besuchen.

Sie müßten über riesige geländerlose Freitreppen knorzen, über hohe Stufen und Trottoirkanten kraxeln.

Sie würden finden, daß es am besten auf allen vieren geht.

Wenn schon Geländer, dann kantiger Handlauf, mit den Fingern nicht zu umfassen. Hier müßte der Zwangsbehinderte fünf Minuten über das Thema ‹Der Invalide und die Aesthetik› nachdenken.

Alle Uebungen wären mit Krücken, Stöcken oder im Invalidenfahrstuhl durchzuexerzieren.

Ohne zu schwitzen. Mit einem vergnügten Lächeln.

Nach diesem Tag dürften sie wieder volle Seh- und Gehkraft besitzen.

Wiederholungskurs für alle, die das Erlebte zu vergessen beginnen. Und für die, die das Normenblatt ‹Wohnungen für Gehbehinderte› BSA/SIA der Zentralstelle für Baurationalisierung nicht auswendig können.

Ernst P. Gerber